wA1 Für echte Dekarbonisierung der Industrie – NetZeroValley Nordwest – CCS und Flächenverbrauch im Blick behalten

Gremium:	Kreisverband Emsland
Beschlussdatum:	12.02.2026
Tagesordnungspunkt:	6. Weitere Anträge
Status:	Zurückgezogen

Antragstext

Wir Grüne fordern, dass die industrielle Transformation in Niedersachsen konsequent auf eine echte Dekarbonisierung ausgerichtet wird. Das geplante NetZeroValley Nordwest kann hierzu einen wichtigen Beitrag leisten – wenn es den Ausbau erneuerbarer Energien, Energieeffizienz, Kreislaufwirtschaft und innovative Materialien in den Mittelpunkt stellt. Klimaneutralität darf dabei nicht zur Fassade werden, hinter der neue fossile Abhängigkeiten entstehen. Wir wollen eine Industriepolitik, die Emissionen vermeidet, statt sie lediglich einzulagern oder zu verlagern.

Wir begrüßen ausdrücklich, dass regionale Akteur*innen aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft gemeinsam an Lösungen arbeiten. Doch der vorliegende Förderantrag zum NetZeroValley Nordwest und dessen wahrscheinliche Durchführung muss vor allem in einigen Punkten kritsch betrachtet werden. Es berührt Fragen von CO_2-Vermeidung, Flächennutzung und industriepolitischer Strategie auf Landesebene.

Konkret möge die Landesdelegiertenkonferenz beschließen:

- Der Einsatz von Carbon Capture and Storage (CCS) oder Carbon Capture and Utilization (CCU) darf ausschließlich in jenen industriellen Prozessen erfolgen, in denen Emissionen technisch unvermeidbar sind (z. B. Zementproduktion), nicht jedoch in Anlagen der Energiewirtschaft, anderen Prozessen, bei denen CO2 vermieden werden kann oder als Geschäftsmodell zur Fortführung fossiler Produktionspfade.

- Der Aufbau einer großflächigen CO_2-Transport- und Speicherinfrastruktur darf kein Selbstzweck sein. Vorrangig gefördert werden sollen Technologien, die Emissionen an der Quelle vermeiden.

- Für Industrie- und Technologieansiedlungen innerhalb des Projekts ist eine verbindliche Flächenpriorisierung festzuschreiben: Vorrang für bereits versiegelte oder vorbelastete Areale, strikter Schutz wertvoller Natur- und Kulturlandschaften.

- Verfahren zur Planungsbeschleunigung dürfen weder Umweltstandards noch Beteiligungsprozesse aushebeln.

Begründung

Nach der Energiewirtschaft ist die Industrie der größte Verursacher von Treibhausgasemissionen in Deutschland. Ein echter Industrieumbau ist daher zentral, um die Klimaziele zu erreichen und gleichzeitig Wertschöpfung und gute Arbeit in der Region vor Ort zu sichern. Der Aufbau des NetZeroValley Nordwest bietet die Chance, Niedersachsen zu einer Vorreiterregion klimaneutraler Industrie zu machen.

Doch u.a. die Nennung von CCS und CO_2-Infrastruktur droht, den Strukturwandel zu verlangsamen und neue fossile Pfadabhängigkeiten zu schaffen. Echte Klimapolitik bedeutet, CO_2 und andere Emissionen zu vermeiden, nicht zu lagern.

Ein Flächenbedarf von über 6.000 Hektar für "Netto-Null-Technologien" ist außerdem raumplanerisch und ökologisch hochsensibel. Nur durch eine strikte Flächenpriorisierung können neue Maßnahmen mit Naturschutz und der Bewahrung landwirtschaftlicher Flächen vereinbart werden und regionale Akzeptanz gesichert werden.

Transformation gelingt nur, wenn sie naturverträglich, sozial gerecht und demokratisch gestaltet ist. NetZeroValley Nordwest darf kein Deckmantel für alte Strukturen im neuen Gewand sein, sondern muss ein Musterbeispiel für eine wirklich grüne, nachhaltige Industriepolitik werden.